Nro. 23. 1822.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 20. März.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 1sten Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für das Vierteljahr

für die deutsche Zeitung 1 Rthlr. 6 gGr. und
= = polnische Zeitung 1 — 15 —

auswärtige Leser aber

für die deutsche Zeitung 1 Rthlr. 15 gGr. und
= = polnische — 2 —

als Pränumerationspreis zu zahlen haben.

Die auswärtigen Leser erhalten für diesen Preis die Zeitungen auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie.

Im Fall Beschwerden statt finden sollten, so bitten wir uns solche zur Abstellung anzuzeigen.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung 12 gGr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis.

Posen den 20. März 1822.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Komp.

Inland.

Berlin den 16. März. Der Regierungs-Chef-Präsident v. Erdmannsdorff ist von Kleve, und der Kaiserl. Russische Feldjäger Griboff als Kourier aus dem Haag hier angekommen.

Stettin den 6. März. Der hiesigen Stadt, welche sich des Vorzugs erfreut, der Geburtsort von zwei Russischen Kaiserinnen zu seyn, — Ihro Majestät der höchstseligen Kaiserin Katharina II. und der jetzigen Kaiserin Mutter Maria Feodorowna Majestät, sind früher bereits wiederholte Gnaden-Beweise von Seiten des hohen Russischen Kaiserhauses zu Theil geworden.

Erstgedachte Monarchin geruhete nämlich bald nach Dero Thronbesteigung im Jahre 1763 zum Beweise Ihres Wohlwollens gegen die Bürgerschaft

und den Magistrat, diesem die goldene und silberne Krönungsmedaille übersenden und die gnädige Verheißung hinzufügen zu lassen, daß auch in Zukunft zu jeder Zeit von den im Russ. Kaiserreiche geprägten Gedächtnißmünzen dem Magistrat ein Exemplar überantwortet werden solle.

Diese huldvolle Zusage ist hiernächst auch, und bis zum Jahre 1802, in Erfüllung gegangen, indem der Magistrat sowohl von der Kaiserin Katharina Majestät durch Uebersendung mehrer goldenen Medaillen beehrt worden, als auch des jetzigen Kaisers von Rußland Majestät, die Gnade gehabt, nach Allerhöchstihrem Regierungsantritt uns die goldene Krönungsmedaille vom Jahre 1802 übereignen zu lassen.

Gegenwärtig sind wir durch Erneuerung der Huld des erhabensten Kaisers beglückt, indem nach einem uns vor wenig Tagen zugekommenen Schreiben des Kaiserlichen Russischen Gesandten Herrn Grafen von Alopeus zu Berlin, Se. Kaiserliche Majestät geruht haben: der Stadt das Zeichen des Wohlwollens, was derselben von Seiten der Kaiserin Katharina Majestät verheißen worden, aufs neue zu bestätigen und die Uebersendung der seit 1802 bis jetzt geprägten Gedächtniß-Münzen an uns zu befehlen. Gleichzeitig sind diese uns in vier und funfzig goldenen Exemplaren zugekommen.

Ausland.

Italien.

Rom den 20. Februar. Se. Päpstl. Heiligkeit haben die neuen Säle im Vatikan eröffnen lassen, die eine Fortsetzung des Museo Chiaramonti sind, und an Pracht und geschmackvoller Einrichtung alle bisherige Anstalten dieser Art weit übertreffen; vorzüglich bemerkenswerth sind die vielen ausgesucht schönen Säulen von dem kostbarsten antiken Marmor. Einer dieser Säle, die zu einer wahren Zierde der heiligen Stadt gehören, hat die Form einer Rotunde, und erhält sein Licht von oben. Die darin aufgestellten Kunstwerke indessen, stehen mit der Eleganz des ihnen angewiesenen Platzes nicht ganz in entsprechendem Verhältnisse; jedoch stellt man dies auch nicht in Abrede, und hat daher bereits die Anordnung getroffen, daß die weniger guten Kunst-Erzeugnisse, den besseren allmählig das Feld räumen sollen. An der Spitze des vielen Vortrefflichen und Sehenswerthen, was diese neue Sammlung schon in sich faßt, stehen die, aus Paris zurückerhaltene bekannte große Vase, und die Gruppe des Nils.

Neapel den 16. Februar. Der Gensd'armerie-Sergant d'Amore hat vier Räuber von Marsili's Bande der Justiz überliefert, so daß von dieser ganzen zahlreichen Bande nun nur noch zwei übrig sind, deren man bald habhaft zu werden hofft. — Am 3. d. schwur hier in der Kirche der Väter des Oratoriums, der Unteroffizier Pinßen, ein Pole von Geburt, den jüdischen Glauben ab, und empfing hierauf in Gegenwart seines ganzen Regimentes (Kaiser Alexander, Ungarscher Infanterie) die feierliche Taufe. Der Prinz Kanosa war sein Taufpathe, der ihn reichlich beschenkte.

Palermo den 11. Februar. Gestern kamen mit zwei Fregatten und einer Brigantine, von Neapel abermals 800 Tyroler Jäger an, um die hiesige Garnison zu verstärken. Mit einer anderen Fregatte traf der Fürst Partanna, ernannter Minister am Turiner Hofe, hier ein.

Spanien.

Madrid den 1. März. Heute begab sich der König in den Saal der versammelten Cortes, und eröffnete die Session mit folgender Rede: „Meine Herren Deputirte! Die feierliche Eröffnung der neuen Legislatur gereicht zu Meiner großen Zufriedenheit. Ich bin überzeugt, daß Ich dieses Gefühl mit der ganzen Nation theile, die von Ihnen auf eine so werthvolle Weise repräsentirt wird. Diese Versammlung bezeugt aufs neue die Festigkeit der konstitutionellen Regierungsform; sie ist ein neuer Beweis des Zutrauens und der Sicherheit, mit welcher wir in der Bahn fortschreiten, die wir uns vorgezeichnet haben. Die ersten Schritte jeder politischen Veränderung sind schwer; sie stoßen auf Umstände, die das nothwendige Resultat der veränderten Glücksumstände, Hoffnung und Meinung sind. In den 2 Jahren, die seit der konstitutionellen Restauration verflossen sind, haben sich öftere Anlässe dargeboten, wo Ordnung und Ruhe durch das verwegene Streben einiger Uebelgesinnten gestört worden sind, die sich nicht in Zeit und Umstände zu schicken wußten, allein die Spanische Nation, die sich von jeher durch Geist und Beharrlichkeit ausgezeichnet, darf sich mit Recht rühmen, die gemachten Versuche vereitelt und ein seltenes Muster in der Geschichte der Nationen aufgestellt zu haben. — Unsere Verhältnisse mit den andern Mächten tragen das Gepräge eines dauerhaften Friedens; nichts

läßt uns befürchten, daß er gestört werden könne. Ich freue Mich, den Cortes ankündigen zu können, daß alle Gerüchte vom Gegentheil völlig ungegründet sind, und nur von Uebelgesinnten ausgestreut worden, um die Unbesonnenen aufzuwiegeln, die Schwachen muthlos zu machen und dem Mißtrauen und dem Zwiespalt Eingang zu verschaffen. Der innere Zustand der Nation kann noch keine bedeutende Verbesserungen darbieten. Die Zeit, die seit der neuen Ordnung der Dinge verfloß, ist zum Theil zu kurz, um die Vortheile schon erwarten zu dürfen; anderntheils haben die bekannten bedenklichen Umstände, welche eingetreten sind, die Fortschritte zum Guten aufgehalten. Gleichwohl hat die Regierung so viel als möglich gesucht, den Ackerbau zu verbessern, die Industrie aufzumuntern, den Handel von seinen Fesseln zu befreien, und allen Quellen der öffentlichen Wohlfahrt einen leichten und schnellen Lauf zu eröffnen. — Die Berichte, welche Meine Minister den Cortes vorlegen werden, sind geeignet, ihnen einen Begriff von dem Zustande zu geben, worin sich die verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung befinden. Sie werden zugleich dem Kongreß genaue Rechnung über alles ablegen, was geschehen ist, die wohlthätigen Gesetze und die in den vorigen Legislaturen erlassenen Beschlüsse in Wirksamkeit zu setzen. — Es bleibt Mir nur noch übrig, dem Kongreß die feste Hoffnung auszudrücken, von der Ich beseelt bin, daß derselbe, durch seine Weisheit und seinen Eifer, das Werk des öffentlichen Wohls begründen, und die Bande enger zusammen ziehen wird, wodurch alle Klassen des Staats vereinigt sind. Ihrerseits wird Meine Regierung alle ihr von der Konstitution eingeräumte Macht anwenden, zu einem so wichtigen Resultat zu gelangen. So werden, durch die kräftige Mitwirkung der Cortes, und mit der Energie und dem Muthe, die das Spanische Volk charakterisiren, unsere vereinten Anstrengungen gekrönt, und die Freiheit und der Ruhm des Vaterlandes auf immer begründet werden."

Der Präsident Riego, in General-Adjudanten-Uniform, beantwortete die Königl. Rede. Er versprach im Namen der Cortes, daß nichts von dieser Seite unterbleiben solle, wodurch die mannichfaltigen Hindernisse, die der guten Sache in den Weg gelegt würden, weggeräumt werden könnten. Er versprach, daß sie alle Vorschläge Sr. Majestät in genaue Berathung ziehen und der Welt zeigen würden, daß die wahre Gewalt und die wahre Größe eines Monarchen einzig in der unverbrüchlichsten Beobachtung der Gesetze bestehe.

Bei der Ankunft und dem Abgang des Königs erscholl der Ruf: Es leben die Cortes, der konstitutionelle König und die Spanische Nation!

Das neue Ministerium ist ernannt. Herr Martinez de la Rosa, (der Se. Maj. die Minister vorgeschlagen) ist Minister des Auswärtigen; D. Jos. Altamira, Königl. Kammerherr, Minister des Innern; D. Manuel de la Bodega, Exdeputirter von Lima, Minister der überseeischen Provinzen; Don Felize de la Sierra Pambley, Intendant der Finanzen, Finanzminister; der Brigadier Balanzat, Kriegsminister; der Brigadier Romarote, Seeminister; der Exdeputirte D. Nicol. Gareli, Kanonikus von Valencia, Justizminister. Dieses Ministerium besteht aus gemäßigten Mitgliedern der außerordentlichen Cortes.

Großbritannien.

London den 8. März. Bei Gelegenheit der Debatten im Oberhause, die Aenderung der Korngesetze betreffend, bestritt Graf Liverpool, daß die Absicht der Bill von 18 5 gewesen, den Preis zu steigern, und erinnerte, wie die Lords der Opposition damals, nachdem die Bill passirt gewesen, gemeint hätten, daß 80 Mill. das Minimum des Preises bleiben werde, er hingegen das Maximum; wer am richtigsten geurtheilt, könne nun das Haus wahrnehmen. Die große Wirkung der Maßregel, und zwar eine wohlthätige, sei gewesen, die Quelle unserer Versorgung vom Europäischen Kontinent auf Irland überzutragen. Den Ausschuß des Unterhauses betreffend, glaube er nicht, daß irgend etwas, was derselbe in Beziehung auf die Korngesetze thun könne, zur Abhilfe der Landnoth beitragen werde. Viele, welche den gegenwärtigen Stand des Gesetzes wohl erwogen, meinten, daß es, im Fall der Beibehaltung verbessert werden müsse. Korn sei jetzt zu 80 Schill. einzuführen erlaubt, allein wenn dieser Preis da seyn werde, bestehe keine Schranke für den Belauf der Einfuhr; nun werden Einige der Meinung, daß dieses nachtheiliger sei, und daß anstatt eines gänzlichen Verbotes der Einfuhr, solche unter einer gewissen Schranke zu erlauben sei. Die so erhobene Frage sei: ob es nicht besser seyn würde, Korn zu jedem Preise zuzulassen, nur daß die Zulassung durch einen Durchschnittsmaßstab von Abgaben zu reguliren sei, so daß man nicht vom unbedingten Verbote zur unbedingten Freiheit der Einfuhr übergehe, sondern der Maßstab der Abgabe als eine regulirende Schranke wirke? Er könne nicht vorher bestimmen,

was das andere Haus beschließen werde; wenn aber eine Bill, auf ihm gerecht scheinenden Regulirungs-Grundsätzen gebaut, herüber komme, wolle er sich vorbehalten, solche zur Erwägung Ihrer Herrl. zu empfehlen.

In der Sitzung des Hauses der Gemeinen am 4. März überreichte Herr Kanning eine Bittschrift für die Kaufleute in Liverpool, welche sich mit dem auswärtigen Kornhandel beschäftigen. Diese haben, mit gesetzlicher Gestattung, Korn zum inländischen Verbrauch eingeführt, als der Durchschnittspreis 80 Schill. fürs Quarter betrug. Jetzt da der Preis gefallen, haben sie noch Korn in ihren Speichern und wünschen, daß ihre Lage in Erwägung gezogen werde. Herr Hume meinte, die Sache sei leicht zu entscheiden: „Jene Kaufleute hätten die Erlaubniß, ihr Korn zu verkaufen, sobald der Preis wieder auf 80 Schill. das Quarter gestiegen seyn würde.“ Die Bittschrift ward an die Komite verwiesen und zum Druck beordert.

Auf die am 4. im Unterhause vorgebrachte Anfrage des Sir R. Wilson, ob die Minister in diesen Tagen Nachricht bekommen hätten, daß der Friede zwischen Rußland und der Pforte erhalten werden würde, antwortete der Marquis von Londonderry: „Ich wundere mich, daß der achtbare Herr, mit Beseitigung aller Diskretion, eine solche Frage thut, da er doch wissen muß, daß eine Operation mit einem Theile der Staats-Papiere im Werke ist. Da die Tendenz der Frage indessen ist, Furcht zu erwecken, so erkläre ich, daß die Minister keine Nachricht, Rußland und die Türkei betreffend, erhalten haben, die den Eindruck, welchen des Königes Rede über die Erhaltung des Friedens zwischen beiden besagten Staaten hervorgebracht hat, ändern könnte.“

Die Erneuerung der am 15. Februar abgelaufenen Malztaxe ward zu 7 Schill. vom Bushel (statt 8 Schill.) genehmigt.

Dem Hause der Nord-Amerik. Repräsentanten ist eine Bill übergeben worden, nach welcher die Regierung der vereinigten Staaten, wenn diese Bill angenommen wird, die Unabhängigkeit der Republik Kolumbia sowohl, als aller andern Südamerikanischen Staaten, welche sich von Spanien getrennt haben, anerkennen wird.

Die Nationalflagge von Mexiko soll grün, weiß und roth seyn, um: Unabhängigkeit, Religion und Einigkeit zu bezeichnen. — Die einstweilige Regierung hat die Freiheit des Handels mit allen Ländern proklamirt.

Die Neger des Spanischen Theils von St. Domingo haben ihre Unabhängigkeit erklärt und sich mit der Republik Kolumbia vereinigt. General Boyer, welcher jenes Land selbst beherrschen will, ist mit Truppen gegen die Neger aufgebrochen.

Dublin. Nach einem, an Hrn. Hume gerichteten Schreiben des Irischen Rebellen-Chefs Rock vom 19. Februar, sind die von den insurgirenden Bauern verübten Mordbrennereien, bloße Lärmzeichen, welche die Stelle ihrer bisher im Parlamente unbeachtet gebliebenen Klagen über den unerträglichen Druck der, an die Gutsherrn zu entrichtenden Zehnt-Abgabe, vertreten sollten.

Frankreich.

Paris den 6. März. In der Sitzung der Pairkammer am 2. d. ward der 1. Artikel des Gesetzentwurfes, die Preßvergehen betreffend, angenom̃en. Hierauf schritt man zu dem zweiten Artikel. Er lautet: Jeder auf gleiche Art geschehene Angriff gegen die Königl. Würde, die Rechte, die Autorität des Königs oder gegen die Unverletzbarkeit seiner Person, gegen die Thronfolge und gegen die Rechte und Autorität der Kammern, soll mit Verhaftung von 3 Monaten bis auf 5 Jahre, und mit einer Geldbuße von 300 bis 6000 Fr. bestraft werden. Der Verbesserungs-Vorschlag des Grafen de Bastard, nach welchem der Artikel folgendermaßen abgefaßt werden sollte: „Jeder auf gleiche Art geschehene Angriff auf die Königliche Würde, auf die Thronfolge, auf die Rechte die dem Könige vermöge seiner Geburt gebühren, auf die Rechte, Kraft deren er die Charte gegeben hat; auf seine konstitutionelle Autorität, auf die Unverletzbarkeit seiner Person, auf die Rechte und die Autorität der Kammern, soll mit einer Geldbuße von 300 bis 6000 Fr. bestraft werden“ wurde mit 1.2 Stimmen gegen 101 angenommen. Hierauf schlug der Graf de Bastard noch einen Zusatzartikel vor, worin die Strafe der Verhaftung, welche er vergessen hätte, dem Artikel noch zugefügt werden sollte. Es konnte hierüber jedoch nicht gestimmt werden, da die zum Stimmen nothwendige Anzahl nicht mehr vorhanden war. Dieser Verbesserungszusatz, so wie alle Artikel bis zum 16 wurden vorgestern angenommen. Ueber den 17. Artikel, nach welchem die Preßvergehungen vor die Tribunale, und nicht mehr vor die Jury gestellt werden, dauern die Debatten fort.

Am 4. Abends waren wieder Unruhen zu St. Eustache und bei den petits pères. In der Kirche von Eustache wurden Knallerbsen geworfen, die jedoch die Andachtsübungen nicht weiter störten. Die Gen-

darmerie zerstreute den Haufen, welcher sich vor der Kirche versammelt hatte; dieser zog hierauf nach dem Platze des victoires. Einige Elende haben mit Steinen auf eine Patrouille der Nationalgarde geworfen, und mehre Stimmen riefen: „Nieder mit den Missionairs". Mehre wurden arretirt. Um 10 Uhr war alles wieder ruhig. Am 5. war der Zusammenlauf des Volkes nur gering; einige Patrouillen waren hinreichend, die Ordnung zu erhalten.

Vorgestern fanden tumultuarische Auftritte in der Rechtsschule statt, die wahrscheinlich von Uebelgesinnten herrühren, die gar nicht zur Schule gehören. Der Professor Portets, der vor einigen Tagen einen Anschlag abgerissen hatte, welcher die Zöglinge zur Vereinigung mit den aufrührischen Volkshaufen einlud, wurde bei seiner gestrigen Vorlesung von Einigen ausgepfiffen. Hierauf kam es unter den Schülern selbst zu Raufereien. Es hatten sich zwei Partheien gebildet, die eine für den König, die andere für die Charte. Vor der Genovevenkirche war der Kampfplatz. Die Professoren waren nicht im Stande, den Tumult zu stillen. Die Gendarmerie mußte endlich herbeikommen und drängte die jungen Leute in die Schule zurück. Mehre Schüler sind von dem akademischen Rathe relegirt worden. — Der Graf Torreno, Mitglied der Spanischen Cortes, ist hier angekommen. — Der berühmte Schauspieler Fleury ist in seinem 74. Jahre zu Orleans gestorben. — Herr de Bombelles, Bischof von Amiens, ehemaliger Generallieutenant, ist mit Tode abgegangen. — Der Preußische Gesandte hat dem Könige seine Aufwartung gemacht. — Mehre Unterpräfekten haben ihre Entlassung erhalten.

Das Tribunal erster Instanz hat gestern bei verschlossenen Thüren seine Sitzungen in der Sache Lafittes gegen die Testaments-Exekutoren Napoleons geschlossen. Der Königl. Prokureur hat hiebei den Grundsatz aufgestellt, daß durch die Königl. Ordonanz vom 6. März 1814 (bei Gelegenheit von Napoleons Anmarsche nach Paris gegeben) Bonaparte für bürgerlich todt zu betrachten sei, mithin nicht mehr das Recht gehabt habe, zu testiren. Den 12. wird das Urtheil gesprochen.

Der Blitz, eine Zeitschrift, welche ohne Kautionsstellung erscheint, hat sich die Aufnahme des folgenden Artikels erlaubt: „Anzeige zum Einrücken in den Konstitutionell, den Miroir und den Kourier. General Berton bedient sich dieses Blattes, um die ehrlichen Karbonari, die Bonapartisten ohne Anstellung, die freigelassenen oder freisinnigen Galeerensclaven und alle Arten von Revolutionairs und Mißvergnügten ohne Sold, zu benachrichtigen, daß sie nach Saumur hin Gelegenheit finden werden, ihre guten Gesinnungen zu beweisen und ihren Muth zu entfalten. Der General verspricht ihnen Plünderung im Namen der Freiheit, Mordbrand im Namen des aufgeklärten Jahrhunderts, und bittet dringend, daß sie sich auf diese seine Aufforderung möglichst schnell einfinden mögen; denn in drei Tagen möge es vielleicht schon zu spät seyn. Sie haben sich vor der Abreise an den General Lafayette zu wenden, von welchem sie ihre Reiserouten empfangen werden, so wie an den, mit Zahlung zu ihrer Stellung ins Feld beauftragten Banquier. Man erwartet, daß, wenn diese Anzeige einige Wirkung auf die ehrlichen Leute thut, an welche sie gerichtet ist, die Kammer an 90 ihrer Mitglieder verlieren werde." Es steht nun dahin, ob die Frechheit dieses Artikels ungestraft bleiben wird.

Das Kriegsgericht von Tours hat den abwesenden Exlieutenant Delon, den Sirejean und Coudert zum Tode, Mathieu zu 5, Bourru, Clement und de Fabert zu 2jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Dethieux und Daumery sind freigesprochen. — Im Personale der Polizei sind hier bedeutende Veränderungen vorgegangen.

Berton's Generalstab, sagt die Etoile, bestehe aus seinem Adjudanten und 4 Aerzten. Er selbst habe die große Generals-Uniform und eine dreifarbige Schärpe getragen. — Nach der Quotidienne haben die Gendarmen von Thouars nicht ihre Schuldigkeit gethan; einige sollen sogar: Es lebe der Kaiser! gerufen haben.

Den 9. März. Monsieur, Bruder des Königs, befindet sich unpäßlich.

Auf Befehl des Königl. Konsuls des öffentlichen Unterrichts ist die Rechtsschule bis auf weiteres geschlossen. Der Akademische Senat hat durch einen späteren Beschluß noch 5 Rechtsstudirende auf 2 Jahre relegirt.

In der Pairskammer wurde ein Amendement des Grafen Bastard, nur gewisse besondere Preßvergehen vor das Polizeigericht zu stellen, mit 121 gegen 94 verworfen, und der 17. Artikel des Gesetzes beibehalten. Nach Beseitigung einiger andern Amendements wurde das Preßgesetz mit 130 gegen 81 angenommen. Am 12. beginnt die Berathung über das Journalgesetz.

Die Aufläufe der jungen Studirenden dauerten noch am 7. und 8. fort. Ihr Vereinigungsruf ist: Es lebe die Nation! Es lebe die Freiheit! Die Polizeibeamten mußten weichen. Jetzt rückte das Mi-

litair vor. Einige wurden verwundet, am ersten Abend 4 verhaftet, am 2. 60 von ihnen im Pflanzengarten eingefangen und nach der Präfektur gebracht. — Paris zählt ungefähr 2400 Studirende. In den Aufläufen zählt man nicht über 3 — 400.

In den 3 Kirchen blieb alles ruhig. Der Erzbischof wohnte gestern dem Gottesdienst bei.

Am 5. d. ward hier der neue Israelitische Tempel in der Straße Notre Dame de Nazareth feierlich eingeweiht. Viele angesehene Personen, die protestantischen Prediger und Andere wohnten der Feierlichkeit bei. Der Tempel war illuminirt. Die Büste des Königs ward in dem Saale des Konsistoriums aufgestellt. Der Rabbiner, Chevalier von Cologna, hielt eine angemessene Rede in Französischer Sprache. Alle anwesenden Israeliten hatten nach ihren Gebräuchen Hüte oder Mützen auf den Köpfen.

Zu Nantes wurde Tag und Nacht von Truppen patrouillirt.

Marseille den 17. Febr. Ueber den Fall Kassandra's sind hier folgende Nachrichten eingekommen. Sieben Monate lagen drei Pascha's mit starker Macht vor den schwachen Mauern Kassandra's, ohne sie überwältigen zu können. Nur der eingetretene völlige Mangel an Mund- und Pulvervorrath zwang die Belagerten zur Kapitulation. Der Pascha verletzte, bei seinem Einzuge in die Stadt, die beiderseits beschwornen Bedingungen des Vertrages, und zerstörte Alles mit Feuer und Schwert. Nachdem er eine Besatzung in der Festung zurückgelassen, verfolgte er seinen blutigen Weg in die Umgebungen, und verheerte das platte Land. In diesem Augenblicke befindet sich derselbe auf dem Gebirge Athos. Ein großer Theil der Bewohner dieses Striches hat sich glücklicherweise auf die freien Inseln geflüchtet. Die zurückgebliebenen Mönche sind insonderheit der Gegenstand der Wuth und Rache des Pascha geworden, weil die Muselmänner dieselben, vielleicht nicht mit Unrecht, für Begünstiger der Revolution halten.

Deutschland.

Grabow. (Meklenburg.) Das hier eingelaufene Schreiben eines jungen, nach Griechenland abgegangenen deutschen Wundarztes, d. d. Kalamata den 9. Nov. v. J., schildert Kalamata als eine Stadt von etwa 300 Häusern, welche von Lehm erbauet, mit Stroh gedeckt und von unvollkommener innerer Einrichtung sind; die Umgegend ist mit Oliven- und Citronenbäumen, Buchsbaumgesträuchen und wohlriechenden Kräutern geschmückt.

Hamburg den 13. März. Durch zuverlässige Berichte aus Konstantinopel vom 10. Febr. erfahren wir, daß der K. K. Oestr. Internuntius, vor damals bereits 14 Tagen, der Pforte durch eine Note erklärt hatte, daß des Kaisers von Oestreich Maj. mit der letzten, an Rußland gegebenen Antwort nicht zufrieden sei; daß voraus zu sehen sei, Rußland werde es auch nicht seyn, und daß die Pforte zum letztenmal aufgefordert werde, die Russischen Forderungen zu bewilligen, widrigenfalls man sie ihrem Schicksal überlassen werde. Die Pforte hat hierauf noch so wenig geantwortet, als dem Brittischen Gesandten die schon seit zehn Tagen verlangte Konferenz bewilligt. Die Antwort Rußlands wurde erwartet. Der Französ. Botschafter hatte seine Antritts-Audienz noch nicht erhalten, indem er sie selbst ablehnte, bis der Pascha von Akre abgesetzt und das Kloster auf dem Karmel, welches dieser so grausam zerstören lassen, herzustellen befohlen seyn würde. Man fürchtet, daß der Umstand der Vernichtung des Ali Pascha, den Stolz und die Hartnäckigkeit der Pforte vermehren werde.

Wien den 6. März. Folgendes sind die neuesten, mit dem letzten Postkourier eingelaufenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 11. Februar: Am 1. d. M. langten mehre Tataren des Churschid Pascha mit Nachrichten, die über Ali Pascha's Schicksal keinen Zweifel mehr lassen konnten, in der Hauptstadt an. Diese Nachrichten stimmen mit denen, welche wir früher aus Prevesa erhalten hatten, völlig überein. Ali soll gegen Churschid Pascha erklärt haben, daß er entschlossen sei, sich in die Luft zu sprengen, wenn der Großherr ihm nicht Verzeihung und Sicherheit für sein Leben bewilligen wollte. Man vermuthete es in Konstantinopel selbst, daß die in seinem Pulverthurm mit ihm Eingesperrten wohl Mittel finden würden, die Vollziehung seiner Drohungen zu vereiteln. — Diese Neuigkeiten sind bei der Pforte mit großem Jubel aufgenommen worden. Man betrachtete sie als entscheidend für den ferneren Gang der Operationen in Albanien und Morea. — Gleich nach Ankunft der Meldungen von Janina wurde der Entschluß gefaßt, den gewesenen Gouverneur der Dardanellen, Mehmed Pascha, als Seraskier und ersten im Kommando nach Churschid Pascha, mit einem, wie man versichert, sehr wohl geübten Truppenkorps, nach Morea abzusenden; und am 5. Februar erhielt der Kapudan Pascha die offizielle

Anzeige von der wirklich erfolgten Abfahrt der Expedition aus den Dardanellen. Sie besteht aus 60 Segeln unter Pepeghi Halil Bey's Kommando, und hat 12000 Mann Landungstruppen, die Mehmed Pascha befehliget, an Bord.

Am 9. wurden, in Gegenwart des Sultans und seines Hofstaates, ein Linienschiff von 84 Kanonen, zwei Sloops und zwei ungewöhnlich große Kanonierschaluppen im Arsenal vom Stapel gelassen. Es scheint gewiß zu seyn, daß gegen Ende März eine Flotte von 40 Segeln, unter Kommando des Kapudan Pascha, nach dem Archipelagus abgehen, und dieser Groß-Admiral seine Flagge an Bord des neu erbauten Linienschiffes, Mansur Liva (Siegesfahne) aufpflanzen wird. — Die (letzthin erwähnten) fünf Griechischen Bischöfe befinden sich fortwährend in Verhaft. Der Patriarch schickt jeden Morgen zu ihnen, und läßt nachfragen, ob sie Anordnungen für ihre Diöcesen zu ertheilen haben. — Die Pforte hat dem Griechischen Patriarchen eine beträchtliche Summe Geldes zustellen lassen, um solche zur Reparatur seiner Metropolitan-Kirche und Residenz, die bei den Tumulten im letztverflossenen April-Monate vom Pöbel beschädiget worden waren, zu verwenden.

Der nach Erzerum als Nusul Emini (Generalkommissair des Lagers) ernannte Attah Effendi, ist zu seiner Bestimmung abgegangen. Von Feindseligkeiten mit den Persern hat weiter nichts verlautet; bei Erzerum soll sich aber eine starke Türkische Armee zusammengezogen haben. (Die öffentlichen Blätter drücken sich fortdauernd so aus, als ob die Perser noch keine rechte Lust hätten, dem Kriege zu entsagen, vielmehr die Ottomannischen Provinzen mit neuen Einfällen bedroheten. Die Wahrheit ist aber auch hier gerade das Gegentheil von dem, was jene Blätter glauben machen möchten. Die Pforte, voll Erbitterung gegen die Perser, hat sich von ihrer Seite bisher noch nicht entschließen können, den Krieg als beendigt anzusehen, und will eher keinen Frieden unterzeichnen, als bis der Schah von Persien sich zu voller Entschädigung für die von seinen Truppen verübten Gewaltthaten, und zu hinreichenden Garantien für die künftige Erhaltung des Friedens auf den Gränzen versteht.)

Den 20. Febr. Erzählungen von Reisenden aus Ungarn zu Folge, wären die Russischen Operationen, mit den Persischen, in einer Art kombinirt, die von einem fast riesenhaften, militairischen Plan zeigt. Nach diesen Berichten hätten die Perser mit Rußland einen Garantievertrag geschlossen, der äußerst merkwürdige Grenzbestimmungen enthalten soll. Wenn einst die diplomatischen Geheimnisse dieser neusten Zeit enthüllt werden dürfen, wird jeder Unpartheiische die Weisheit, Mäßigung u. Staatsklugheit unsers Kabinets, unter diesen so höchst wichtigen, ja in ihrer Art ganz eigenen Umständen bewundern müssen.

Triest den 1. März. Ein hier eingegangenes Schreiben aus Durazzo in Albanien vom 18. Febr. sagt: Churschid Pascha hat die Sulioten durch Vorzeigung von Briefen Ali Pascha's von Janina, worin dieser mit den Türken, zum großen Nachtheil der Griechen, eine Ausgleichung zu treffen wünschte, zum Abfall von dessen Sache bewogen. Hierauf überwältigten die Leute des Ali Pascha diesen treulosen Tyrannen, und lieferten ihn seinem Gegner, gegen Zusicherung einer Amnestie für ihre Personen, aus. Seine Schätze, die man auf 218 Millionen Piaster angiebt, fielen in die Hände der Türken, die seinen Kopf nach Konstantinopel sandten. Seitdem ziehen sich die aus Morea vorgerückten Griechen wieder gegen ihre Halbinsel zurück. (In einem Schreiben aus Oestreich vom 2. März enthält der Hamb. Korrespondent Folgendes: „Ueber keinen Menschen sind in unsern Zeiten so viele widersprechende Nachrichten verbreitet worden, als über den berüchtigten Ali Pascha von Janina. Wie oft hat man ihn in die Luft sprengen oder gefangen nehmen lassen! Zu Nissa, Belgrad und an andern Orten sollten, nach den letzten Nachrichten, große Freudensbezeigungen darüber veranstaltet seyn, daß sein Kopf nach Konstantinopel geschickt worden. Aber alle diese Freudensbezeigungen haben sich nicht bestätigt. Vielmehr sagen die neuesten Berichte, daß Ali auf eine besonders listige Art seine Gegner beschäftige und Churschid Pascha zurückgeschlagen habe.)

Die schon seit langer Zeit in Castro verschanzten Griechen, sollen mit Hülfe der Thessalier, den Pascha von Negroponte bei Livadien geschlagen, und diese Stadt sodann besetzt haben.

Troppau. In sämmtlichen Kaiserl. Oestreichischen Staaten soll das Militair-Konskriptions-System eine andre Richtung erhalten, und auch der Adel der Dienstverpflichtung unterworfen werden. In hiesiger Nähe werden bedeutende Kontrakte über Tuch- und Lederlieferungen für die Armee abgeschlossen.

München den 4. März. Unter den Petitionen, welche dieser Tage an unsere Kammer der Abgeordneten gekommen, war auch die Eingabe des Joh. Rasp zu Werneck, die Exegetik der heil. Schrift betreffend.

Der Abgeordnete Dietrich sagte: „Wir leben im Jahrhundert der Schaukelsysteme. Alle Tage wird ein anderes Projekt gemacht. Millionen hat schon das gegenwärtige System gekostet, warum wieder ein neues? Warum die Beibehaltung des provisorischen Zustandes? Das Land will das Definitivum, es leidet schon zu lange durch das Provisorium. Wenn seit drei Jahren vom Ministerium in dieser Sache noch nichts geschehen ist, so ist es unverantwortlich; der König hat's befohlen, und doch ist es nicht geschehen!"

Königreich Polen.

Warschau den 12. März. Nach einem Aufenthalte von 10 Tagen haben die Großfürsten Nikolaus und Michael unsere Hauptstadt am 7. d. verlassen und sich zurück nach Wilno begeben.

In der Nacht vom 8. d. auf den 9. ist abermals ein Mitglied des Senats mit Tode abgegangen, der Bischof von Kalisch, Andreas Wołłowicz, ehemals Referendar von Littauen und Mitglied des immerwährenden Raths, Inhaber der Orden des weißen Adlers, des h. Alexander Newski und des h. Stanislaus.

Der laute Beifall, mit welchem Bernhard Romberg im gestrigen Konzerte spielte, erreichte den höchsten Grad, als er seine Variationen auf Nationallieder polnischer Landleute vortrug. Nach des Künstlers eigner Versicherung sind sie auch in Deutschland von Musikliebhabern mit enthusiastischem Beifalle aufgenommen worden.

Aus Kijow meldet man, daß dort während der Kontrakte oder Versurgeschäfte viel Geld in Umlauf war; doch sind diesmal mehr Güter, als sonst, in Pacht ausgeboten worden, und der Preis der verkauften war ungemein niedrig. Während man sonst 55 bis 80 und mehr Dukaten für die (männliche) Seele bezahlte, wurde der Werth der Güter diesmal nur zu 45 bis 55 Dukaten für die Seele berechnet. Auf solche Bedingungen wurden denn natürlich, ungeachtet viel baares Geld zu sehen war, nicht viel Geschäfte gemacht. Für die Unterhaltung der Gäste sorgten polnische Schauspieler aus Zytomierz und verschiedene andere Künstler. Die beste Aufnahme fand Lipinski. Er gab ein Konzert für den Eintrittspreis von einem Dukaten in Golde, und hatte 1013 Zuhörer, von denen einige, der Kunst und dem vaterländischen Talente huldigend, für ihre Person auch 50 Dukaten bezahlten.

Vermischte Nachrichten.

Den Griechen ist die äußerst wichtige und erfreuliche Nachricht zugekommen, daß der nordamerikanische Kongreß beschlossen hat, ihnen mehre Schiffe und für 40,000 Mann Waffen und Kriegsbedürfnisse zu schicken. — Aus Paris kündigt man eine, von verschiedenen Höfen durch Bevollmächtigte zu haltende Berathung über die Griechischen Angelegenheiten an, woran die Pforte nicht Theil nehmen soll. Eben dort will man aus Wien wissen, daß der Krieg zwischen Rußland und der Pforte wahrscheinlicher sei, als die Aussichten zum Frieden. (Aus d. Warsch. Kourier.)

Im englischen Parlamente hat der Marquis Londonderry sich über die Getreidebill vernehmen lassen und am Ende erklärt, man müsse sie den gegenwärtigen Zeitumständen gemäß ändern.

In Danzig waren die Getreidepreise am 25. Februar: die Last Weizen von 560 bis 800 Fl. Roggen von 380 bis 440 Fl. Gerste von 220 bis 340 Fl. Hafer von 200 bis 220 Fl. Erbsen von 260 bis 320 Fl. poln.

Zu dem neukreirten Bisthum Tyniec in Galizien hat der Kaiser den P. Ziegler, Professor der Theologie an der Universität Wien ernannt. — Auch ist eine neue Kaiserl. Verordnung erschienen, welche für den Fall, daß die eine Hälfte eines jüdischen Ehepaars sich zum Christenthum bekehrt, die andere beim Judenthum bleibt, die Bekehrung des andern Theils zu versuchen befiehlt, ehe zur Trennung der Ehe durch die Gerichte geschritten wird. Gehen beide Theile zum Christenthum über, so bleibt es ihnen überlassen, ob sie ihre Verbindung durch ihren neuen Parochus wollen einsegnen lassen.

In einem in der Berl. Vossischen Zeitung vom 14. d. M. befindlichen Aufsatze, betitelt: „Musik" kommt unter andern folgende Stelle vor: „So konnte Boucher, trotz des Sphärentons seiner Geige, trotz der genialen Leichtigkeit im Vortrage mancher Stellen, durch das bizarre Ganze seiner musikalischen Person den Sieg über Möser nicht erringen. Seine Kompositionen wurden verlacht, und die Versammlung in seinem letzten Konzert rümpfte zum Valet die Nase, da er Lipinski's Polonaise so verhunzte, und in den Variationen Katergesang hören ließ."

[Hierzu eine Beilage.]

Beilage zu No. 23. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 20. März 1822.)

Für die Abgebrannten hier in Samter sind noch nachträglich bei mir eingegangen: 6) von einem Ungenannten 12 Rthlr. 20 Sgr. Herzoglich Warschausches Kourant, 7) vom Probst Herrn Leśniewski zu Wilczyn 3 Rthlr. Kourant, 8) von den Gemeinden Granowice und Gliszniea durch das Fürstlich Thurn- und Taxische Rent-Amt Adelnau eingesandt 2 Rthlr. 6 Pf. polnisches Kourant. Den gütigen Gebern sage ich Namens der Unglücklichen den innigsten Dank.

Samter den 16. März 1822.

Kubale.

Warnung.

Der hiesige jüdische Sattler Michael Isaak Katz, hat Feuer-Eimer von Pappe verfertigt, deren inwendige Seite ausgepicht, die auswendige Seite mit rothem Firniß, oder auch nur Wasserfarbe angestrichen, und ihnen auf diese Art ziemlich täuschend den Anschein von brauchbaren ledernen Feuer-Eimern gegeben.

Wenn nun dergleichen Gefäße beim Feuer-Rettungsgeschäft sogleich vom Wasser aufgeweicht und völlig unbrauchbar werden müssen, so werden die hiesigen Einwohner hiermit vor dem Ankauf derselben gewarnt.

Posen den 9. März 1822.

Königl. Stadt- und Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Die Vererbpachtung der Mühle zu Janikowo im Domainen-Amte Komornik betreffend.

Die zur Zeit verfallene Wassermühle zu Janikowo im Königl. Domainen-Amte Komornik, soll im Wege der Licitation zur Vererbpachtung ausgeboten und auf ein Erbstandsgeld licitirt werden.

Zur Mühle gehören die vorhandenen alten Gebäude und Utensilien, so wie 35 Morgen 104 □Ruthen Acker und Wiesen.

Die Licitations- und Erbverpachtungs-Bedingungen können in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Königl. Regierung und bei dem Königl. Domainen-Amte Komornik nachgesehen werden.

Besitzfähige und vermögende Erwerbslustige werden daher hierdurch vorgeladen, sich entweder persönlich oder durch einen gerichtlich bestellten Spezial-Bevollmächtigten in dem auf

den 10ten April d. J.

Nachmittags um 2 Uhr anstehenden Licitations-Termin, in dem Vorwerkshause zu Janikowo, Domainen-Amts Komornik, einzufinden, sich über ihr Vermögen auszuweisen, und das Weitere zu erwarten. Posen den 25. Februar 1822.

Königlich Preußische Regierung II.

Bekanntmachung.

Den 2ten April c. Vormittags um 9 Uhr werden zu Łukowo sechs Stück Ackerpferde, ein englisirtes Reitpferd, vierzehn Stück Fohlen, vier Esel, vierzig Stück Rindvieh, zweihundert siebenzig Stück Schaafe, eine verdeckte, und eine offene Britschke und mehreres Wagenzeug nebst Wirthschafts-Geräth, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Kourant meistbietend versteigert werden.

Posen den 8. März 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das im Bromberger Kreise belegene, zu der Rendant Doggeschen Masse gehörige freie Allodial-Ritter-Gut Mruczyn, welches unter dem 27. December 18 1 auf 24,127 Rthlr. 1 gGr. $9\frac{2}{3}$ Pf. gerichtlich taxirt worden, in den Terminen:

1) den 26sten Juni c.,
2) den 27sten September c.,
3) den 9ten Januar 1823,

von welchen der letzte peremtorisch ist, öffentlich an den Meistbietenden im hiesigen Landgerichts-Lokale vor dem Herrn Kammergerichts-Referendarius Kirchner verkauft werden. Zahlungs- und Besitzfähige Kauflustige werden eingeladen, in diesem Termine persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte, wozu die hiesigen Justizkommissarien Schöpke, Schultz und Vogel in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Gebote zu verlautbaren, und hat der in dem letzten Termine meistbietend gebliebene, den Zuschlag des Guts, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, um so mehr zu gewärtigen, als auf später etwa einkommende Gebote keine Rücksicht genommen werden kann.

Die Taxe des Guts und die Kaufbedingungen

können in der Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Bromberg den 17. Januar 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen Verkauf des dem Pastor Wilke zu Xiąz zugehörigen sub Nro. 18. belegenen Wohnhauses nebst Brau- und Brandhaus und den dazu gehörigen Utensilien und ein Quart Land, welches alles zusammen nach der gerichtlichen Taxe auf 2158 Rthlr. 25 Sgr. gewürdigt worden, wird im Auftrage des Königl. Hochlöblichen Landgerichts zu Posen, vom 28sten Januar c. und auf den Antrag der Gläubiger, Kreisrath v. Seidlitz und Goldbeck, Behufs ihrer Befriedigung, ein Termin auf

den 21sten Mai,
den 22sten Juli, und
den 23sten September a. c.,

von denen der letzte peremtorisch, in loco Xiąz anberaumt, wozu Kauflustige und Besitzfähige mit der Versicherung eingeladen werden, daß der Meistbietende gegen gleich baare Zahlung des Meistgebots in Preuß. klingendem Kourant ad depositum des rc. Landgerichts zu Posen und nach geschehener Genehmigung der Gläubiger, den Zuschlag zu gewärtigen habe.

Die Taxe kann jederzeit in der hiesigen Registratur in den Dienststunden eingesehen werden, und auf Gebote, die nach Verlauf des letzten Lizitations-Termins etwa einkommen, wird weiter nicht reflektirt werden.

Schrimm den 1. März 1822.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Bei der hiesigen Bibel-Gesellschaft sind für den Preis von 1 Rthlr. das ungebundne und von 3 Rthlr. das gebundene Exemplar Folio-Bibeln zu haben, welche für ältere Personen mit schwachen Augen und für Vorleser bei den evangelischen Gemeinden, ihres großen deutlichen Drucks wegen, ganz vorzüglich geeignet und empfehlungswerth sind.

(Schaaf-Verkauf.) Auf dem Majorats-Amte Kritschen, 1 Meile von Oels, 3 Meilen von Breslau, sind aus der, auf den dazu gehörigen Gütern befindlichen Heerde, welche vermöge einer seit 50 Jahren ununterbrochen fortgesetzten Veredlung, unter die feinsten der Provinz Schlesien gehört, welches auch der diesjährig wieder erreichte Woll-Preis verbürgt, eine Anzahl Merino's-Sprungböcke, so wie auch vorzügliches Muttervieh, zur Zucht abzulassen.

Kritschen den 13. März 1822.

Das Wirthschaftsamt.

Mühlen-Verkauf.

Ich bin willens, meine zu Wierzbok ganz nahe bei Posen belegene, vor Kurzem nebst den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden wieder neu erbaute oberschlächtige Wassermühle nebst den dazu gehörigen Aeckern, Wiesen und Garten, aus freier Hand zu verkaufen. Diese Mühle besteht aus 2 Mahlgängen, hat 25 Fuß Rheinl. Gefälle und so viel Quellwasser, daß in jeder Jahreszeit das Werk fortwährend im Gange bleiben kann. — Auf dem zur Mühle gehörigen größtentheils aus Weitzenboden bestehenden Acker, werden in zwei Feldern 20 und im dritten Felde 27 Viertel Wintergetreide ausgesäet. Die Wiesen liefern jährlich 20 Fuder gutes Heu, und der bei dem Wohnhause belegene Obstgarten bringt jährlich 100 bis 130 Rthlr. Pacht.

Kauflustige wollen sich bei mir einfinden.

Wierzbok bei Posen den 18. März 1822.

Hoffmann.